

Auch Michael Steinbrecher biss mit Vorschlägen auf Granit:

# Weiteres Kraftwerk nicht in der Prüfung

Lünen. (kes) Der Streit über die Nichteinbeziehung eines möglichen weiteren Steag-Kraftwerkes in die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) bestimmte am Freitag mehrere Stunden des Erörterungstermins über das Trianel-Projekt im Hansesaal.

Die Absicht der Steag stehe seit der Planung der Überlandleitung fest und in den Schreiben an die zuständigen Dezernate der Bezirksregierung, sagte Prof. Johannes Hofnagel auf den erneuten Hinweis von Verhandlungsführer Klaus Tillmann, er habe weder das Recht noch die Pflicht, ein weiteres Steag-Kraftwerk ohne Antrag in die UVP einzubeziehen. Die Einwender bestehen weiterhin auf dem Einrechnen der zusätzlichen Belastung und behalten sich rechtliche Schritte vor.

TV-Moderator Michael Steinbrecher, mit Hofnagel befreundet, trat gestern auch als Einwender auf und regte an, eine weiteres Kraftwerk freiwillig in die UVP-Prüfung einzurechnen. Man könne doch einfach drei Monate bis zu einer Erklärung der Steag warten. Das sei fair im Sinne der Bürger und von Trianel-Geschäftsführer ein „feiner Zug“. Doch der winkte ab.

Die Vorbelastung von Lünener Luft und Boden war gestern weiterhin ein zentrales Thema. Für Belastung mit Schwermetallen sei nicht al-



Unter den Einwendern: TV-Moderator Michael Steinbrecher (2. v. r.), neben Wortführer Prof. Johannes Hofnagel (r.). (Bild: kes)

lein die Kupferhütte verantwortlich, sondern auch das vorhandene Kraftwerk, behauptete Ingo Gödeke vom BUND.

Was zu der zweifellos vorhandenen Belastung durch Kayser, die auf die Dauer nicht hinnehmbar sei und an der schon gearbeitet werde, durch das Trianel-Kraftwerk hinzu komme, sei außerordentlich gering, sagte der Gutachter der Bezirksregierung, Prof. Ulrich Ewers. Dr. Reinhold Beier vom Landesumweltamt informierte über ständig sinkende Belastungen in Lünen, z. B. bei Blei auf ein Zehntel früherer Werte. Der geforderte Luftreinhalteplan sei zurzeit nicht erforderlich.

Die streckenweise zu einem Chemie-Seminar ausartende Erörterung wird am Montag um 9 Uhr fortgesetzt.

## HINTERGRUND

### Grenzen einhalten

- Wenn die Steag ein Kraftwerk beantragt, könnte es auch dann genehmigt werden, wenn Grenzwerte überschritten würden, die zusätzliche Belastung aber - je nach Schadstoff - unter drei, fünf oder zehn Prozent bleiben würde.
- Diese für die Einwender unverständliche Rechtslage teilte der Verhandlungsleiter Klaus Tillmann gestern beim Erörterungstermin mit. (kes)